

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint **Mittwochs** und **Sonntags**
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.



Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für **Eltville u. auswärts**
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von **Alwin Boege** in **Eltville a. Rh.**

Inseratengebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile **10 A.**

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

Nr. 65.

Eltville, Sonntag, den 13. August 1899.

30. Jahrg.

Zweites Blatt.

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

Das gethan, fuhr der Kammerherr zum Professor Lunzer und trat in sein Zimmer, dessen Geruch schon verkündete, was das Auge in dem dämmerigen Raum nicht mehr unterschied, nämlich, daß es mit Büchern und alten Papieren so angefüllt war, wie eine Hamsterhöhle im Spätherbst. Der Professor wollte zwar sofort Licht bringen lassen, aber sein Gast hinderte ihn daran; das, was er Lunzer zu sagen hätte, wurde besser mitgeteilt, ohne daß der alte Herr die Züge des Redenden genau beobachtete. Selbst der aufrichtigste Mensch redet offener, wenn er nicht beobachtet werden kann. Dieser Zug ist nicht sowohl ein Zeugnis für die Verschlossenheit des Sprechers, als für ein zartes, verträumtes Wesen, das sich lieber die geistige als körperliche Nähe des Freundes zum Bewußtsein kommen läßt. Nachdem der Gelehrte feierlich erklärt hatte, daß alle seine disponiblen Gedanken auf das ruhet wären, was ihm der Andere mitzuteilen nahm er die Bitte in Empfang, öfters zu

Helene zu gehen und den Auftrag, die der Redaktion der Zeitung etwa angebotenen Schnigarbeiten des Künstlers in der Langengasse anzulassen. Lunzer wurde von der Lage der Dinge in Kenntnis gesetzt, sowie ihm gleichfalls ein Köllchen Goldstücke zum Ankauf der Eisenarbeiten zugesellt wurde. Der Professor versprach allen Wünschen des Besuchers nachzukommen und legte die Goldstücke, lauter neue, glänzend schöne, in seinem Schreibtisch. Als Bruch nun gehen wollte, fragte Lunzer erst: „Weshalb gehen Sie nicht selbst zur Baronin, wenn dieselbe der Unterhaltung bedarf?“

Einen Augenblick zögerte der Kammerherr, dann entgegnete er: „Ich weiß nicht, mein alter Freund, ob wir arme sterbliche fähig sind irgend ein Gefühl zu verbergen, in welchem wir nie beirrt worden wären; es kommen Stunden, wo wir sogar an Gottes Barmherzigkeit kleinmütig verzweifeln möchten, wie viel leichter geschieht das erst gegen andere Menschen, gegen uns selbst. Ich muß mir in Ruhe klar werden, ob ich mich von dieser Frau verirrt, oder ob ich beirrt war, als ihr mein Denken unbegrenzt huldigte — es betrübt und er-

schreckt, plötzlich Ueberzeugungen erschüttert zu sehen, die uns felsenfest schienen!“

„Mein Lieber,“ entgegnete der alte Herr und rieb sich lebhaft die kleinen runden Hände, „trauen Sie immer lieber Ihrem Ahnungsvermögen, als Ihrer Gutmütigkeit! Was man auch dagegen sagt, in uns siedt eine Stimme, deren Ruf wir nicht überhören und mißachten sollen — es ist ein Glück, ich gelte es zu, von dieser Frau geliebt zu werden, aber ein größeres, von ihr zurückgewiesen zu sein!“

Des Professors Flamme.

Die Frau Oberpräsidentin gab ihre offizielle Soiree. Man muß gesehen, keiner der vielen geladenen und erscheinenden Gäste gab sich der Täuschung hin, die Hausfrau genüge freudig dieser Pflicht, aber ob wohl oder übel, die Zeit der tiefen Hoftrauer war vorüber, der Winter machte Anstalt dem Frühjahr zu weichen, und man wollte noch rasch den Rest der Saison austosten. Die Hausfrau sah sorgenschwer und müde aus, ihre Augen flogen angstvoll von einer qualmenden Lampe zu einem ungeschickt stolpernden Diener, von einer ver-

Kücheneinrichtungen

empfehl in allen Preislagen franko Fracht und Emballage.

Wiesbaden
gr. Burgst. 11,
part. u. I. Etage.

Erich Stephan

Telephon
736.

schobenen Tischdecke zu einem unter dem wuchtigen Kriegsminister bedenklich krachenden Sessel. Aber ihre Gäste kümmerten diese kleinen Sorgen und Anruhen nicht, sie gruppirteten sich zusammen und wuschelten nach irgend etwas Neuem, Platanem, denn es war in der That eine gefellige Eintönigkeit in den hohen und höchsten Kreisen eingerissen, die sich beinahe wie Gewitterschwüle anließ. Wir finden hier einige Bekannte, unter ihnen vor Allem die imponierende Gestalt der Baronin v. Hall. Sie ist von einem gelben Atlaskleide umflossen, dessen lange Schleppe der unbehilfliche Diener mißtrauisch andlickt, im Haar trägt sie eine große Diamantgraffe, welche die dunklen Zöpfe festhält, auch den Hals schmückt eine lothbare Niviere, wie den Arm ein Armband von Edelsteinen. Helene gewinnt immer im Ruß, er gehört zu ihr, besonders kleiden sie Diamanten mit den blizenden, immer wechselnden Lichtern gut, indes der matte Glanz der Perlen sie leicht etwas gelb und älter erscheinen läßt. Der Kreis ihrer Empfangsabende umringt sie ziemlich vollständig, nur der Kammerherr und der Professor fehlen noch. Soltan bemerkt mit Unwillen, daß Helenens dunkle Augen öfters nach der Thüre gerichtet sind, durch die verspätete Gäste in kleinen Zwischenpausen eintreten, um die matte Verbeugung der Dame des Hauses noch einmal und noch einmal wieder in Scene zu setzen, indes der Hausherr, Schweißtropfen auf der Stirn, sich mit krampfhafter Freude auf die eintretenden Damen stürzt, um ihnen einige Begrüßungen und Fragen entgegen zu schleudern, deren Beantwortung er weder anhört noch aufsaßt.

Die Wochen, welche seit Soltan's Bewerbung verstrichen waren, hatten in seiner Stellung zur Baronin wenig geändert, wenn ihre „linke Hand“, Baron Bruch, auch in letzter Zeit keine beunruhigenden Eingriffe in Soltan's Pläne machte. Da

dieser sich sehr wenig blicken ließ — so war dem jungen Offizier, bei tieferem Nachdenken, doch ein etwas bitterer Nachgeschmack seiner Abweisung aufgestiegen, und er war eitel oder kindisch genug, mitunter eine kleine Drohung, auch er könne sich gekränkt von Helene zurückziehen, durchklingen zu lassen. Die Baronin zeigte sich in letzter Zeit weniger wechselnd in ihren Einfällen, und es ward Soltan drückend, sie einem Interesse nachhängen zu wissen, dem seine Person gänzlich fremd schien, — ja, daß er nicht einmal kannte. Trotzdem blieb ihm Helene die anziehendste Frau, die er je gesehen, und er hang mit jener Bewunderung an an ihr, die sehr junge Männer gereiften Frauen nicht selten entgegen tragen.

„Ich habe Ihnen eine erschütternde Nachricht zu bringen, meine Gnädigste,“ wandte er sich lachend an Helene. „Ihr treuester und ältester Bewunderer hat sich perfide von Ihnen abgewandt!“

Helene's Lippen zuckten wie in einem plötzlichen Schmerz, in ihren Augen flammte ein leidenschaftlicher Strahl auf, aber sie beherrschte sich, sie lächelte, sie fragte: „wen haben Sie anzuklagen? nennen Sie ihn, damit ich auf seine Strafe sinne!“

„O, die Geschichte ist zu lösslich, um sie nicht von Anfang an zu hören! — Stellen sie sich vor, ich schlendere ganz ruhig über den Markt — wann doch? richtig, es war vorigen Mittwoch — sehe mir das Wetter und die Leute an und überlege, wie ich den Abend totschlagen soll, da gehen im eifrigen Zwiegespräch ein Herr und Dame an mir vorüber. Die Stimme des Herrn, dessen Gesicht ich nicht gesehen habe, kommt mir ein wenig bekannt vor, die Dame oder das Mädchen kann ich nicht erkennen, sie trägt einen altmodischen, lebensmüden, schwarzen Tuchmantel und einen schwarzen runden Filzhut, nur mit einem schwarzem Bande garniert. Unter

dem Hut aber sehe ich prachtvolle blonde Zöpfe und der Gang ist leicht und behende. Ich beeile mich, um das Gesicht des Herrn —“

„Ha, ha, des Herrn?“ unterbrach zweifelnd der laufende Kreis, welcher sich schnell gebildet hatte. Die Baronin stand, eine Falte zwischen den Augenbraunen, die Lippen fest geschlossen, da.

„Unterbrecht mich nicht!“ fuhr Soltan fort. „Ich beeile mich das Gesicht des Herrn zu sehen, dessen Anzug mir auch schon als bekannt auftauchte. Aber mein Liebendes Paar ging rasch vorwärts und ließ sich, trotz des Gedränges, nicht in seinem Geflüster unterbrechen!“

„Geflüster!“ lachten die Zuhörer beifällig. Die beiden Glücklichen wandten sich — der Tierbude zu, und nach Erlegung einiger Silberlinge verschwanden sie hinter dem geheimnisvollen Vorhänge besagter Menagerie. Nichts konnte mich zurückhalten, ihnen zu folgen, auch mich zog es mächtig zu den Löwen, Tigern und Hyänen!“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Der Stolz der Hausfrau

ist eine blendend weiße Wäsche, und hat sich zur Erzielung einer solchen **Dr. Compson's Seifenpulver** unter allen anderen Waschmitteln als das Beste bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“.

Überall erhältlich.

Wir bringen hierdurch zur gef. Kenntnis, daß

Glühlampen

von unserem Bureau Friedrichstraße 22 bezogen werden können, und bitten, den Bedarf möglichst bald zu decken, damit wir allen Wünschen gerecht werden können. Die Glühlampen halten wir in 10, 16, 25, & 32 Kerzenstärken auf Lager.

Rheingau-Elektrizitätswerke

W. J. Möller & Comp. MAINZ
Nr. 36 Grosse Bleiche Nr. 36



Tafel-Service für sechs Personen
von Mk. 10.50 an bis zu dem nachfolgenden



Fahr- räder!



Nur erstklassiges Fabrikat, anerkannt spielend leichter Lauf, elegante Ausstattung, sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile empfiehlt

Carl Fellmer,
Eltville, Markt.

NB. Reparaturen werden in eigener neu eingerichteter Reparatur-Werkstätte schnellstens und sorgfältig ausgeführt.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Drogerien- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson's“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Gold-, Silber- und Kupfer-Bronce

in nur bester Qualität, trocken sofort nach dem Anstrich, zu haben bei

Peter Sulbert,
Eltville.

Früh-Kartoffeln

(weiße und rote),
Ia. Wetterauer Waare ab Echzell
verlandet pro Cir. à 2 Mk.
50 Pfg incl. Satz gegen Nachnahme
A. Simon II. in Echzell
Kartoffel-Verlands-Geschaft.

Neu!

Eoeben in meinem Verlage erschienen:

Postkarten
mit Ansicht von
Elfeld (Eltville)
nach Merian 1640
auf Bütten-Postkarten-Karton.
Gef. geschützt.
A. Voegel,

Fleischfaser-
Sundekuchen
(acht engl. Dog Cakes) empfiehlt
billigst **Max Schuster.**

Neues
Mainzer Sauerkraut
sowie prima
Frühkartoffeln
empfiehlt
Anton Holland,
vorm. Chr. Ufer Wittw.

Hinkel & Trupp,
Frankfurt a. M. Kirchnerstraße 8.
Größtes Lager in
elektrischen Beleuchtungskörpern
aller Art.
Elektrische Koch- u. Heizapparate
zu billigsten Preisen.

K. Rau,
Uhrmacher, Eltville.
Grosses Lager
Uhren aller Art.
Schwarzwälder Gewicht-Uhren
von 3 M. an
do. Kuckuck-Uhren
von 12 M. an.
Garantieren für
solide Werke
sämtlicher
Uhren.

Gold- und Silberwaren:
Myrtenkränze in Silber und versilbert, von 15 Mk. an
unter Glasglocken, passendes Geschenk zur silbernen
Hochzeit, **Haar-Ketten** und **Beschläge**.
Herren- und Damenketten, Broschen, Ohrringe,
Serviettenringe etc.
Trauringe vorrätig in allen Grössen.
Optische Waren: Brillen und Pincenez ver-
schiedener Art, Stereoscop, Barometer, Thermo-
meter, Milchwaagen, Lupen, Perspektiven in Leder,
Perlmutter und Elfenbein, Fieberthermometer mit
Prüfungsschein.
Reparaturen an optischen Sachen event. sofort.
Uhren-Reparaturen auf Wunsch vorherige Preis-
angabe.
Garantie für Uhren-Reparatur.

Aufruf an die Katholiken Deutschlands.

Am 4. Oktober dieses Jahres wird sich ein halbes Jahrhundert vollenden, seitdem im Rittersaale des Rathhauses zu Regensburg der **Bonifacius-Verein** ins Leben trat.

Begründet zu dem Zwecke, den Katholiken, welche in der Diaspora wohnen, die Wohlthaten der Religion zuzuwenden und jene, welche durch widrige Verhältnisse der Kirche entfremdet wurden, wieder ihrer Mutter zuzuführen, hat der Verein in den 50 Jahren seines Bestehens zielbewußt und mit herrlichem Erfolge an der Lösung dieser erhabenen Aufgabe gearbeitet. Zeuge dessen sind die zahlreichen Kirchen und Schulen, welche er errichtet hat, Zeuge dessen die zahlreichen Seelsorgestellen, für welche er die Mittel aufbringt, Zeuge dessen gewiß ungezählte Seelen, welche jetzt in der Ewigkeit bei Gott weilen und ihm allein ihre Rettung, ihr Glück und ihre Seligkeit verdanken — alles dieses Grund genug, sein Jubiläum festlich zu begehen.

Nach dem Beschlusse des Paderborner General-Vorstandes soll diese Feier unmittelbar nach der diesjährigen Bischofs-Konferenz am **24. August in Fulda** stattfinden, in der ehrwürdigen Stadt des heiligen Bonifacius, wo auch die erste General-Versammlung abgehalten worden ist.

Die Hochw. Bischöfe Preußens und andere hohe Kirchenfürsten haben bereits ihre Teilnahme zugesagt.

So laßt denn das unterzeichnete Komitee alle Verehrer des Apostels der Deutschen und alle Freunde des Bonifacius-Vereins auf das Herzlichste zum Feste ein.

Wäge die Jubelfeier der Freude und dem Danke für die bisher mit Gottes Gnade errungenen Erfolge Ausdruck geben und zugleich den Segen des Allmächtigen für die Lösung der schwierigen Aufgaben herbeiführen, die des Vereins in immer steigendem Maße auch in der Zukunft harren.

Fulda, den 15. Juli 1890.
Das vorbereitende Komitee.

- Programm.**
1. Mittwoch, den 23. August, nachmittags 7^{1/2} Uhr, XVI. Generalversammlung des Generalvorstandes und der Diözesankomitees unter Teilnahme der Hochwürdigsten Herren Protektoren.
 2. Donnerstag, den 24. August, von 6 Uhr an heilige Messen am Grabe des heil. Bonifacius, 7 Uhr gemeinschaftliche Kommunion der Laienmitglieder.
 3. 9 Uhr Pontificalamt im Dom mit Predigt.
 4. 10^{1/2} Uhr feierliche Prozession unter Mitführung sämtlicher Reliquien des heiligen Bonifacius.
 5. 12^{1/2} Uhr gemeinschaftliches Mittagessen für die Teilnehmer der Generalversammlung im Priesterseminar.
 6. 4 Uhr öffentliche Versammlung der Mitglieder und Freunde des Bonifaciusvereins im neuen Saalbau.
- Diesem, welche aus der Ferne zu dem Feste kommen, werden dringend gebeten, ihre Anmeldung spätestens vor dem 16. August an den Vorsitzenden des Wohnungs-Komitees, den Herrn Fabrikanten Richard Schmitt in Fulda, gelangen zu lassen mit der Angabe, ob Privatlogis oder Hotelwohnung gewünscht wird. Befreundete Blätter werden um gütigen Abdruck des vorstehenden Aufrufes gebeten.

